



Energiewendestammtisch-Organisator Johann Christl ist ein engagierter Verfechter der Energiewende und berät dazu als einer der Energy Scouts des Landkreises Cham gerne kostenlos bei Fragen.

FOTO: JOHANN GRUBER

Optimierung des Stromsparens

ENERGIESTAMMTISCH Altanlagen und Neuplanungen für erneuerbare Energien standen im Mittelpunkt.

ARNSCHWANG. Auf vielfachen Wunsch hatte Johann Christl als Organisator der monatlichen Energiewende-Stammtische jetzt zu einem zusätzlichen Stammtisch mit den Themen Photovoltaik (PV-Altanlagen) und energetische Optimierung bei Neubauten und Sanierungen ins Radl-Café in Arnschwang eingeladen.

Das reformierte EEG 2021 brachte bedeutende Änderungen für den Eigenverbrauch, für das Messkonzept sowie für PV-Altanlagen. Neuerungen gebe es vor allem für die verschiedenen Arten, mit Solarstrom Geld zu sparen, merkte Christl eingangs des gut besuchten Stammtisches an.

PV-Altanlagen im Blick

Für die Eigenversorgung mit Solarstrom durch kleinere PV-Anlagen wurden mit dem EEG 2021 eine vollständige Umlagebefreiung bis 30 MWh pro Jahr für Anlagen bis 30 kW installierter Leistung umgesetzt. Das umfasst sowohl Neu- als auch Bestandsanlagen.

Für größere Anlagen in der erneuerbaren Eigenversorgung bleibt es weiterhin bei der Reduzierung um 60 Prozent der EEG-Umlage. Christl wies dar-

auf hin, dass bei einer auch nur teilweisen oder sehr geringen Einspeisung von Strom aus der eigenen PV-Anlage ins Netz der Anlagenbetreiber nicht nur den eingespeisten Strom versteuern muss, sondern auch den gesamten Eigenverbrauch als Entnahme aus dem Betriebsvermögen.

Er empfahl deshalb, sich steuerlich beraten zu lassen, ob es günstiger ist, sich als Energielieferant abzumelden und den Eigenstrom vom Dach ausschließlich selbst zu nutzen. Dann fallen nämlich keine Abgaben oder Steuern an. Wenn Überstrom vorhanden ist, kann man seine PV-Anlage so abregeln lassen, dass kein Strom ins Netz abgegeben wird, weil der Anlagenbetreiber sonst quasi wieder zum steuerlich zu veranlagenden Stromhändler würde, so Christl.

Er empfahl auch, sich zu vergewissern, dass die eigene PV-Anlage nicht so eingestellt ist, dass sie bei Überstrom ganz abschaltet und dann der ganze selbst verbrauchte Strom eingekauft werden muss. Um den auf dem Dach erzeugten Eigenstrom soweit wie möglich selbst nutzen zu können, empfahl Christl die Anschaffung eines Batteriespeichers zu erwägen, um so wenig wie möglich Strom zukaufen zu müssen. Er selbst habe sich 2015 einen Batteriespeicher zugelegt und seitdem keinerlei Wartungs- oder Reparaturkosten gehabt und erheblich gespart.

Für Häuslebauer sind Heizkosten neben anderen Gebühren wie Wasser, oder Müll eine entscheidende Größe

für die Berechnung der Annuität einer Hypothek. Die Qualität und Rentabilität des eigenen Heims kann man durch zusätzliche Energiesparmaßnahmen wie zum Beispiel PV-Anlage, Batteriespeicher, Wärmepumpen, Fußboden- oder Sockelleistenheizung, bessere Isolation wie Thermoputz für Wände und mehrfach verglaste Fenster sowie Ventilation mit Wärmerückgewinnung erhöhen.

Chancen zum Sparen

Christl erläuterte die verschiedenen Möglichkeiten und empfahl Interessenten, sich kompetent beraten zu lassen. Wer bei einem geplanten Neubau mit Kosten von 300 000 Euro zusätzlich noch 60 000 Euro für eine PV-Anlage, Energiespeicher und Wärmepumpe investiere, könne nach Berechnungsbeispielen bei einer Hypothe-

kenlaufzeit von 29 Jahren eventuell mit Einsparungen bis in einen mittleren fünfstelligen Bereich rechnen. Für Modellrechnungen gebe es spezielle Heizkosten- und Hypothekenrechner, so der Referent. Um der Bevölkerung bürgernahe Anlaufstellen für viele Fragen rund um die Themen Rationeller und ökologischer Energieeinsatz zur Verfügung zu stellen, stehen im Landkreis Cham zurzeit sechzehn Energy Scouts kostenlos für Informationen zur energetischen Optimierung von geplanten Gebäuden, Beratungen sowie Verbrauchsmessungen von elektrischen Geräten zur Verfügung (www.landkreis-cham.de/breitband-kreiswerke/kreiswerke-cham/zukunftsbuero/energy-scout), erklärte Christl, selbst einer der Energy Scouts.

Da bei Abriss und Neubau erhebliche Mengen Kohlendioxid anfallen, wäre laut Christl eine Sanierung einem Abriss vorzuziehen. Neben PV-Anlage und Elektrospeicher für Heizung, Warmwasseranlage und Ladestrom fürs E-Auto sollten die Heizungsanlage sowie die Wärmedämmung von Wänden und Fenstern im Fokus stehen. Beim Einbau neuer dreifach verglaster Fenster könnte der sogenannte U-Wert dieser Thermofenster besser sei als der U-Wert der Wände des Hauses. In diesem Fall würden die Wände feuchter und Schimmel droht, wenn nicht eine Verbesserung der Wandisolation durch Thermoputz oder andere klimaneutrale Dämmstoffe vorgenommen wird. (fer)

NÄCHSTE THEMEN

Thema: Mieterstrom, E-Mobilitätskonzepte und Allgemeines zur Energiewende sowie zum Energiemanagement-System „OpenEMS“ sind die Themen des nächsten Energiewende-Stammtisches.

Termin: Der findet am Mittwoch, 2. März, statt. Eine Anmeldung ist unter Telefon (09977) 90 35 82 oder Mail johann.christl@energie-wende-landkreis-cham-ev.de möglich.